Verabschiedung aus einem kirchlichen Dienst

LITURGISCHE HANDREICHUNG

Verabschiedung aus einem kirchlichen Dienst

Herausgegeben vom
Amt der Union Evangelischer Kirchen
und dem Amt der
Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands

2008

Die Liturgische Handreichung „Verabschiedung aus einem kirchlichen Dienst“ wurde 2002 im Auftrag der Dienststellenleiter der Kirchenämter von EKD, EKU und VELKD durch OKR Hans Krech (Hannover), Propst Dr. Karl-Heinrich Lütcke (Berlin), OKR Joachim Ochel (Berlin) und Bischof i. R. Prof. Dr. Christian Zippert (Marburg) erarbeitet. Sie ist bestimmt für die gottesdienstliche Verabschiedung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die aus einem beruflich wahrgenommenen Dienst in der Kirche ausscheiden. Die Handreichung wird gemeinsam verantwortet und jetzt in 2. Auflage vom Amt der UEK und dem Amt der VELKD herausgegeben. Sie ist kostenlos erhältlich (Bezugsadresse s. u.). Zur Verabschiedung aus einem ehrenamtlich wahrgenommenen Dienst wird auf die Liturgische Handreichung der VELKD „Gottesdienste zum ehrenamtlichen Dienst in der Kirche – Einführung und Verabschiedung“ verwiesen, die ebenfalls kostenlos beim Amt der VELKD zu erhalten ist.

Amt der UEK
OKR Dr. Martin Heimbucher
Herrenhäuser Str. 12
30419 Hannover
Tel.: 0511 27 92 225
E-Mail: martin.heimbucher@ekd.de

Amt der VELKD
Referat Gottesdienst
OKRin Christine Jahn
Herrenhäuser Str. 12
30419 Hannover
Tel.: 0511 27 96 437
E-Mail: jahn@velkd.de

Bezugsadresse:
Amt der VELKD
Pressestelle
Herrenhäuser Str. 12
30419 Hannover
Tel.: 0511 27 96 368
Fax: 0511 27 96 115
E-Mail: versand@velkd.de

Erläuterungen

Grundsätzliche Überlegungen zur gottesdienstlichen Verabschiedung aus dem kirchlichen Dienst

Die Einführung von Pfarrerinnen und Pfarrern sowie weiteren haupt- und nebenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kirche in ihren Dienst wird traditionell in besonderen, festlich gestalteten Gemeindegottesdiensten begangen. Die Liturgien finden sich in den dazu herausgegebenen Agenden. Ihre wesentlichen Kennzeichen sind: Verlesen der Urkunde, die Bitte um den Heiligen Geist, Schriftlesungen, Verpflichtung/Einführung, Gebet und Segen.

Mit der Einführung wird zu den jeweiligen Diensten nicht nur die Vergewisserung gegeben, auf den Beistand Gottes vertrauen zu können. Die Einführung markiert auch öffentlich die Zuständigkeit in dem besonderen Dienst und ordnet die damit verbundene Verantwortung eindeutig zu.

Lange Zeit hat die Verabschiedung aus solchen Diensten liturgisch keine annähernd entsprechende Beachtung gefunden. In der Regel wurden bei der Einführung des Nachfolgers oder der Nachfolgerin im Amt Worte des Dankes und Segenswünsche als Abschied an diejenigen gerichtet, die aus dem Dienst ausscheiden. Im Unterschied zu Ordination und Einführung erfolgte der Abschied ohne einen Ritus. Inzwischen ist erkannt worden, dass die Verabschiedung aus einem kirchlichen Dienst wie jede Abschiedssituation im Leben von Menschen eine geistliche Herausforderung darstellt. Wie der Glaube bei jedem Neuanfang der Stärkung bedarf, braucht unser Glaube auch beim Abschiednehmen und Hineingehen in einen neuen Lebensabschnitt Nahrung und Hilfe. Wir glauben ja: Gott geht mit, wenn wir kommen und wenn wir gehen. Daher ist den Gemeinden und den in einem bestimmten Dienst Stehenden zunehmend wichtig geworden, die Schwelle im Leben eines Menschen, die mit dem Ausscheiden aus dem Dienst überschritten werden muss, gottesdienstlich durch eine einprägsame Handlung zu gestalten.

Gefeiert wird nicht zuerst die Trennung vom Bisherigen, sondern das Hineingehen in ein Neues. Entsprechend ist das Proprium der Handlung durch Fürbitte, Zuspruch und ggf. Segnung bestimmt, soll aber auch Raum für einen Ritus der Entlastung geben.

Einen Sonderfall der Verabschiedung stellt der Übergang in den Ruhestand dar, dem kein neuer geordneter Dienst in einem anderen Verantwortungsbereich folgt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es sich häufig um das Loslassen eines Lebenswerkes handelt. Die neue Lebensphase ist nach den bisherigen Parametern nicht mehr zu gestalten. Das führt neben Trennungsschmerz zu tief reichenden Verunsicherungen. Auch die Frage nach dem, was man schuldig geblieben ist oder aus dem jetzigen Blickwinkel als falsch erkennt, stellt sich.

Trennung und Loslassen sind immer auch mit Schmerz und einer gewissen Trauer verbunden. Wird beides nicht zugelassen und findet keinen Raum, wird der Übergang nicht völlig gelingen. Das ist eine seelsorgerliche Aufgabe. Sie sollte in der Predigt oder einer Ansprache der oder des Verabschiedenden berücksichtigt werden. Dabei ist es hilfreich, wenn die Rede Marksteine aus der zurückliegenden Zeit benennt und damit Haftpunkte aufzeigt, die allen Beteiligten zugänglich sind und die künftige Erinnerung strukturieren. Im Blick auf die Gemeinde sollte an das Wort an die Gemeinde bei der Einführung angeknüpft werden.

Ein Ritus der Verabschiedung kann es ermöglichen, die unterschiedlichen Situationen auf eine vergleichbare Ebene anzuheben. Er entzieht dabei das Abschiednehmen einer Bewertung der vorangegangenen Dienstausübung, wie sie durch die Interpretation der mehr oder weniger ausgeschmückten Redebeiträge nicht auszuschließen ist. Das Besondere und die Hilfe eines Ritus bestehen darin, dass er knapp, konzentriert und darin einprägsam ist; er vermag zugleich, die unterschiedlichen Emotionen der Betroffenen und Beteiligten zu steuern.

Die Elemente der Verabschiedung in einem Gemeindegottesdienst stehen in einem gewissen Verhältnis zu denen einer Einführung. Daher werden empfohlen: Verlesen der Urkunde, Schriftwort, Entpflichtung (die mit einem Handschlag bekräftigt werden kann), Fürbitte mit Vergebungsbitte und ggf. Segensgebet (mit Segnung). Bei der Verabschiedung von Ordinierten muss darauf geachtet werden, dass die Berufung zur öffentlichen Verkündigung und zur Darreichung der Sakramente auf Lebenszeit erfolgt ist. Deshalb kann grundsätzlich keine Entpflichtung von den Aufgaben des ordinierten geistlichen Amtes erfolgen, sondern nur von dem Dienstauftrag und der Verantwortung, die mit der bisherigen Stelle besonders verbunden waren. Dies soll den beteiligten Gemeinden wie auch den Betroffenen selbst in der Verabschiedungshandlung neu bewusst gemacht werden.

Hinweise zur Vorbereitung und Gestaltung der Verabschiedung im Gottesdienst

1. Zur Vorbereitung

Die Verabschiedung in einem Gemeindegottesdienst soll jeder und jedem angeboten werden, die aus einem kirchlichen Dienst ausscheiden. Sie wird in der Regel von der oder dem dienstlich Vorgesetzten durchgeführt.
Der Gottesdienst soll zuvor mit den Betroffenen – ggf. ihren Angehörigen – besprochen werden; dabei muss abgestimmt werden, wie sie sich am Vollzug des Gottesdienstes beteiligen oder beteiligt werden. Insbesondere soll eine Absprache darüber herbeigeführt werden, ob eine persönliche Segnung gewünscht wird. Gegebenenfalls soll in dem Gespräch auch abgestimmt werden, welche engen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf welche Weise in die Handlung einbezogen werden können.

Bei der Verabschiedung von Geistlichen, die in mehreren Gemeinden oder Einrichtungen ihren Dienst verrichtet haben, empfiehlt sich ein zentraler Gottesdienst für alle. Eine Folge von Abschieden ist einem Überschreiten der „Schwelle" hinderlich.

Im Gottesdienst sollten nach Möglichkeit diejenigen mitwirken, die mit den zu Verabschiedenden zusammen gearbeitet haben. Bei einer Pfarrerin oder einem Pfarrer liegt es nahe, auf jeden Fall den Kirchenvorstand, die haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterschaft aus der Gemeinde und – wenn möglich – Mitglieder aus dem Pfarrkonvent zu beteiligen.

2. Zur Liturgie

Der festliche Gottesdienst eignet sich gut, einen *Einzug und Auszug* vorzusehen. In einer *Begrüßung*, die mit dem liturgischen Gruß zu Beginn der Liturgie verbunden wird, soll die Gemeinde auf den Abschied in diesem Gottesdienst vorbereitet werden.

Für die Verabschiedung sind zwei Möglichkeiten im Gebrauch: a) der reine Abschiedsgottesdienst und b) die Verabschiedung in Verbindung mit der Einführung des Stellennachfolgers oder der -nachfolgerin.

a) In einem *reinen Abschiedsgottesdienst* findet die Verabschiedungshandlung in der Regel im Teil „Sendung und Segen“ des Gottesdienstes nach Grundform I oder II statt. Weitere Entfaltungen sollten dann in diesem Teil nicht erfolgen.

b) Wird die *Verabschiedung mit der Einführung des Stellennachfolgers oder der Stellennachfolgerin* verbunden, geht die Verabschiedung der Einführungshandlung voran. Zwischen beiden Handlungen kann ein Gemeindelied, ein Chorgesang oder Instrumentalmusik vorgesehen werden. Wo es üblich ist, wirkt der oder die Verabschiedete an der Einführung mit.

Wie die Einführung soll auch die Verabschiedung *im Altarraum* der Kirche ihren Ort haben.

Die *Entpflichtung* vom bisherigen Dienstauftrag folgt der Anrede; sie kann durch einen Handschlag sinnfällig bekräftigt werden. Wenn eine persönliche Segnung von der oder dem zu Verabschiedenden nicht gewünscht wird, sollte die Entpflichtung mit einem Segensvotum und Friedenswunsch abgeschlossen werden.

Wird das bei der Einführung übergebene *Amtskreuz* bei der Verabschiedung zurückgegeben, sollte es durch die Person, die die Handlung leitet auf dem Altar abgelegt oder einem Assistenten/einer Assistentin übergeben werden.

Die *Fürbitten oder* das *Segensgebet* (mit Fürbitten) soll Folgendes beinhalten: den Dank an Gott, den Dank für die Gaben der Abschiednehmenden, die Bitte um Vergebung von Schuld, die Bitte um Bewahrung dessen, was durch den Dienst geworden und gewachsen ist, und die Bitte um Gottes Segen für den neuen Lebensabschnitt.

Für die *Ansprache* und die Gebetsformulierungen bei der Verabschiedung in den Ruhestand ist zu beachten: Traditionelle Bilder für die neue Phase in der Biographie wie das vom „Lebensabend“ werden der tatsächlichen Situation und Befindlichkeit in den meisten Fällen nicht gerecht. Auf sie wird am besten verzichtet.

Auf *Grußworte* und die Übergabe von Blumen und Geschenken (der Gemeinde, der Einrichtung, der Kirchenleitung, des öffentlichen Lebens u.a.m.) soll im Gottesdienst verzichtet werden. Dazu besteht in den meisten Fällen eine gute Gelegenheit bei einem anschließenden Empfang oder Beisammensein.

Liturgie

ANREDE

***Lieber Bruder N.N. / Liebe Schwester N.N.*,**

in diesem Gottesdienst verabschieden wir dich
aus deinem Dienst als *Pfarrer / Pfarrerin* der Gemeinde N.N.
[Du hast dein Amt zum Wohle der Gemeinde wahrgenommen.]
Wir danken Gott für deinen Dienst,
für den Einsatz deiner Gaben und Kräfte, für deine Treue und Liebe.
Du hast das Evangelium von Jesus Christus gepredigt
und in vielfältigen Formen die Botschaft von Gottes Treue bezeugt.
[Du hast auch Verantwortung im ... amt unserer Kirche wahrgenommen.]
Nicht alles im Dienst *eines Pfarrers / einer Pfarrerin* liegt
vor Augen.
Vieles geschieht im Verborgenen.
Und doch können Früchte deines Wirkens wahrgenommen werden.
[An ihnen hat auch N.N. auf *ihre / seine* Weise mitgewirkt.]
Dafür sind wir dankbar.

oder

bei der Verabschiedung aus einem anderen geistlichen Dienst:

***Lieber Bruder N.N. / Liebe Schwester N.N.*,**

in diesem Gottesdienst verabschieden wir dich
aus deinem Amt als ...
[Du hast dein Amt zum Wohle der Kirche wahrgenommen.]
Wir danken Gott für deinen Dienst,
für den Einsatz deiner Gaben und Kräfte, für deine Treue und Liebe.
Du hast das Evangelium von Jesus Christus gepredigt
und in vielfältigen Formen die Botschaft von Gottes Treue bezeugt.
Nicht alles im Dienst eines... liegt vor Augen.
Vieles geschieht im Verborgenen.
Und doch können Früchte deines Wirkens wahrgenommen werden.
[An ihnen hat auch N.N. auf *ihre / seine* Weise mitgewirkt.]
Dafür sind wir dankbar.

oder

bei der Verabschiedung aus einem anderen Dienst:

***Lieber Bruder N.N. / Liebe Schwester N.N.*,**

in diesem Gottesdienst verabschieden wir dich aus deinem Amt als ...
[Du hast dein Amt zum Wohle der Kirche wahrgenommen.]
Wir danken Gott für deinen Dienst, für den Einsatz deiner Gaben und Kräfte. Du hast den Dienst sorgfältig und treu ausgeübt zur Ehre Gottes und zum Besten der *Gemeinde / Kirche*.
Nicht alles im Dienst eines ... liegt vor Augen.
Vieles geschieht im Verborgenen.
Und doch können Früchte deines Wirkens wahrgenommen werden.
[An ihnen hat auch N.N. auf *ihre / seine* Weise mitgewirkt.]
Dafür sind wir dankbar.

Die Anrede kann auch in freien Worten erfolgen.

▪ ENTPFLICHTUNG

Die Entpflichtung kann mit einem Handschlag bekräftigt werden.

Mit dem Eintritt in den Ruhestand
beginnt für dich eine neue Lebensphase.
Du bleibst *ordinierter Pfarrer / ordinierte Pfarrerin*
unserer Kirche, dazu berufen, zu predigen, zu taufen und
die Feier des heiligen Abendmahls zu leiten.
Du bist aber nun frei von den dienstlichen Pflichten
in dieser *Gemeinde / Einrichtung*.

oder

bei der Verabschiedung aus einem anderen geistlichen Dienst:

Mit dem Eintritt in den Ruhestand
beginnt für dich eine neue Lebensphase.
Auf Grund deiner Ordination bleibst du berufen,
das Evangelium von Jesus Christus zu predigen, zu taufen und
die Feier des heiligen Abendmahls zu leiten.
Du bist aber frei von den dienstlichen Pflichten
in deinem bisherigen Amt.

oder:

bei der Verabschiedung aus einem anderen Dienst:

Mit dem Eintritt in den Ruhestand beginnt für dich eine neue Lebensphase. Du bleibst berufen, deine Gaben in die Gemeinde Jesu Christi einzubringen. Du bist aber frei von den dienstlichen Pflichten in deinem Amt als....

Erfolgt keine persönliche Segnung, so kann die Entpflichtung mit einem SEGENSVOTUM schließen:

Gott segne, was du in seinem Namen getan hast.
Er wende zum Guten, was nicht gelungen ist,
und vollende, was du begonnen hast.
Sein Friede sei mit dir.

SEGENSGEBET

Lasst uns beten:

Heiliger und treuer Gott, wir danken dir, dass du das helle Licht deines Evangeliums über uns hast aufgehen lassen. Wir danken dir heute besonders
für den Dienst *unseres Bruders N.N. / unserer Schwester N.N.*,
***der / die* aus *seinem / ihrem* Amt scheidet.**

Wir danken dir für allen Segen,
den du auf *sein / ihr* Leben gelegt hast
und für alle Treue und Liebe in *seinem / ihrem* Dienst.
Wir bitten dich: Lass *seine / ihre* Mühe nicht vergeblich sein.
Wandle in Segen, was nicht gelungen ist,
und vergib, was *er / sie* schuldig geblieben ist.

Wir bitten dich für *unseren Bruder / unsere Schwester*
auf *seinem / ihrem* weiteren Lebensweg.
Sei du mit *ihm / ihr* und den *Seinen / Ihren*.
Schenke ihnen Freude, frischen Mut und heitere Gelassenheit.
Lass ihnen Menschen begegnen, die ihnen zum Segen werden.
Halte deine Hand über sie und vollende sie einst vor deinem Angesicht, wie du verheißen hast.
Durch Jesus Christus, unseren Herrn.

oder:

Treuer Gott, du beschenkst deine Kirche mit guten Gaben.
Wir danken dir für alles, was du durch N. N. gewirkt hast.
Lass ihn / sie [und seine / ihre Familie] spüren,
wie viel Segen der Einsatz gebracht hat.
Weil du barmherzig bist, hilf ihm / ihr,
mit sich selbst barmherzig zu sein,
wenn ihm / ihr Fehler oder Unterlassungen einfallen.
Vergib uns, was wir ihm / ihr gegenüber versäumt haben.
Gib N. N. [und seiner / ihrer Familie] Kraft und neuen Mut
für das Zukünftige.
Geleite ihn / sie auf seinen / ihren Wegen.
Halte deine Hand über ihn / sie jetzt und allezeit und in Ewigkeit.
Gemeinde: **Amen.**

▪ SEGNUNG

[Knie nieder, lass dir die Hände auflegen und]
empfange den Segen Gottes:

Die Barmherzigkeit des Herrn hat noch kein Ende, sondern
sie ist alle Morgen neu, und seine Treue ist groß. Klagelieder 3,22f.

Es segne und behüte dich der allmächtige und barmherzige Gott,
[+] der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

oder:

Unser Gott segne dir den Blick zurück und den Schritt nach vorn.
Er bewahre in dir die Erfahrungen an diesem Ort.
Gott begleite dich auf dem Weg, der vor dir liegt,
und lasse dein Vertrauen zu ihm wachsen.
So segne dich der barmherzige Gott,
[+] der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Verabschiedete/r (und Assistierende): **Amen.**

▪ LIEDSTROPHE

zum Beispiel: EG 222,1

Der Gottesdienst wird nach Liturgie I oder II fortgeführt.